

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

13.1.1824 (Nr. 13)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 13.

Dienstag, den 13. Januar

1824.

Baden. — Baiern. — Freie Stadt Frankfurt. — Königreich Sachsen — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Oestreich. — Rußland. — Spanien. — Türkei. — Amerika. — Verschiedenes.

Baden.

Lörrach, den 9. Jan. In einer von Dürheim am weitesten entfernten Landesgegend wohnend, hatten wir heute erst die Freude, auf 9 schwerbeladenen Wagen das erste Salz aus der badischen Saline Dürheim ankommen zu sehen. Stadtrath und Bürgerdeputirte waren um 10 Uhr Vormittags den Wagen nach Brombach entgegen gegangen; vor dem Thore warteten ihrer die Geistlichkeit, die weltliche Dienerschaft, die Jugend des Pädagogiums und der deutschen Schule, und so zogen die geschmückten Wagen unter Glockengeläute, unter Musik und den Salven der Böller in feierlicher Begleitung ein. Auf dem Marktplatz hielt Bürgermeister Rupp eine angemessene Rede, und auf die der zahllosen Menge zugerufenen Schlusßworte:

»Gott hat's dem Erdenchoos gegeben,
»Und Ludwig rief es uns ins Leben!«

erlöste die Luft von dem dreimal Hoch! dem besten Landesvater dargebracht, und Aller Herzen hoben sich im Dankgeföhle gegen Ihn, und im Geföhle der Wichtigkeit und der fürs Land so segensreichen Folgen Seiner Bemühungen. Ein fröhliches Mahl vereinte Dienerschaft, Stadtrath, die Handelsherren und Bürger, und schloß mit Wiederholungen der Segenswünsche für den erhabenen Fürsten und für Badens Land den festlichen Tag.

Baiern.

Würzburg, den 9. Jan. Die hiesige Zeitung giebt nun nähere Details über die betrübende Entdeckung, die zu einer weit verbreiteten Untersuchung in Baiern Anlaß gegeben hat. Sie schöpft ihre Nachrichten aus einem Schreiben aus Erlangen vom 29. Dez. des Inhalts:

Am 3. Nov. v. J. wurde der dreizehnjährige Sohn einer angesehenen und achtungswerthen Familie aus der obern Pfalz von seiner Frau Mutter in das Erziehungs-Institut des Hrn. v. Kiederökron in Erlangen gebracht, und dem würdigen Vorstande dieser Anstalt zum Unterricht und zur Ausbildung übergeben. Die Mutter, eine Wittve, schilderte den Charakter des Knaben als gutmüthig, mit wenig Lust zur Arbeit und zwar rohen aber unverdorbenen Sitten. Kaum einige Tage in der Anstalt, entlief der Knabe; auf dringende Bitten der Mutter nahm ihn der Vorstand wieder auf, jedoch ohne den Fehltritt zu bestrafen. Nach acht Tagen entwich derselbe zum zweitenmale, und nachdem er nach einer Abwesenheit von 14 Tagen abermals zurückgebracht war,

drohte ihm der Vorstand mit körperlicher Strafe, nahm ihm Geld, Uhr ic. ab, und sperrte ihn in ein abgesondertes Gemach, wobei er ein Gemisch von Troz, Furcht, Reue und Starrsinn zeigte, bald Besserung versprach, bald äusserte, er könne doch nicht bleiben. Er stellte sich nun körperlich und geisteskrank, und äusserte manches, was den Vorstand bewog, der Mutter zu schreiben, sie möge ihren Sohn zurücknehmen. Indessen brachte der Vorstand durch liebevolles Zureden den Knaben zu dem Geständnisse, er habe vor dem Eintritt in die Anstalt sein Gewissen mit einer großen Schuld belastet, die es ihm unmöglich mache, unter tugendhaften Menschen zu leben. Er gestand, es händen fürchterliche Schwüre seine Zunge. Der Herr Pfarrer Nebhun wurde nun von dem Vorstand berufen; aber auch diesem gelang es nicht, mehr als einzelne Bruchstücke von abgelegten Schwüren, Verbindung mit dem bösen Feinde ic. herauszubringen, die der Seelsorger für Folgen eines schlechten Religionsunterrichts, oder für Kunstgriffe böshafter Verstellung hielt. Es schien endlich den Vorstellungen des Vorstandes und einem ernstlichen Briefe der Mutter gelangen zu seyn, daß der Knabe für die Zukunft sich bessern würde; er versprach Gehorsam, Fleiß und Sittlichkeit, wurde wieder mit den übrigen Zöglingen zusammen gebracht, doch blieb er unter besonderer Aufsicht; einige Tage betrug er sich ordentlich.

Am 16. Dez. Abends bemerkte ein aus dem Speisesaal kommender Zögling einen Brandgeruch. In dem Schlafzimmer des Vorstandes, wo noch fünf Betten der Zöglinge bestücht sind, war das der Thüre zunächst stehende Bett in Flammen. Der Eintretende war besonnen genug, einen steinernen Krug voll Wasser in die noch nicht weit verbreitete Flamme zu gießen. In dem Augenblicke kam auch der flüchtig gewesene Zögling in das Zimmer, zeigte sich sehr thätig bei dem Löschen, und der Brand wurde glücklich gedämpft.

(Schluß folgt.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 5. Jan. Auf der hiesigen Börse war besonders der Umsatz in östreichischen Metalliques heute sehr belebt; sie wurden gegen Abend zu 85 $\frac{3}{4}$ verkauft. Die Ursache davon ist vornämlich darin zu suchen, daß dieses Papier nunmehr auch auf der Londoner Börse Gegenstand der Spekulation ist, und zwar nicht bloß hinsichtlich der letzten in England selbst negozierten Anleihe, sondern auch der deutschen Obligationen, die, wie man vermuthet, daselbst bald eine wichtige

Rolle unter den ausländischen Staatspapieren spielen werden. In den übrigen Effekten hatte sich hier keine merkliche Veränderung gezeigt.

Königreich Sachsen.

Dresden, den 6. Jan. Heute fand allhier die Eröffnung des in den alterbländischen Kreisen und der Oberlausiz ausgeschriebenen allgemeinen Landtags statt. Mittags war am königl. Hofe Zeremonientafel, an welcher der Landtagsmarschall und viele ständische Deputirten Antheil nahmen. Die Feierlichkeiten wurden, nach Ablegung der Gala, von Abends 6 Uhr an mit einer Assemblée dansante beschlossen.

Frankreich.

Paris, den 8. Jan. 5prozent. Konsol. 93 Fr. 90 Cent. — 5proz. spanische Renten 23 $\frac{1}{2}$.

Der Marschall Molitor ist am 7. dieses hier angekommen.

Hr. Lefebvre-Gineau, der bei den vorletzten Wahlen von zweien Bezirken der Ardennen zum Deputirten gewählt wurde, und auf den Bänken der Opposition saß, hat seine Stelle als Verwalter des Collège de France verloren; er wird durch Hrn. Silvestre de Sacy ersetzt.

Die Etoile meldet, der berühmte David sey gefährlich krank geworden, als er an sein Gemälde: »Mars von den Grazien entwaffnet«, die letzte Hand legen wollte. Dieses Blatt fügt bei, der Herzog von Deleans habe dieses Gemälde gekauft.

Der Hirtenbrief des Kardinal von Clermont Tonnerre, welchen dieser Prälat aus Rom an die Geistlichen seiner Diözese erlassen hat, und in welchem auf eine Menge von wesentlichen Abänderungen in der französischen Chartre zu Gunsten der Hierarchie angetragen wird, hat eine Deliberation im Staatsrathe veranlaßt, und man will wissen, daß in Folge derselben jener Hirtenbrief unterdrückt werden wird. (Etoile.)

Großbritannien.

London, den 5. Jan. 3prozent. Konsol. 88 $\frac{3}{4}$; dito in Rechn. 89; span. Bons von 1821 — 25 $\frac{3}{8}$.

Den 6. Jan. Heute Morgen ist die Bilanz der öffentlichen Einkünfte während des letzten Vierteljahrs bekannt gemacht worden. Die Totalsumme beträgt 13,425,055 Pf. Sterl., also 262,349 Pf. Sterl. mehr als im vergangenen Jahr.

Jedes aus Amerika in Englands Häfen einlaufende Schiff bringt neue unangenehme Nachrichten aus den Kolonien mit. — Ueberall Gährung unter den Negern; überall mit Mühe unterdrückte Revolten. Der Methodistenmissionar Smith ist in Demerary zum Tode verurtheilt worden. Briefe aus St. Katharina (St. Kitts) vom 12. Nov. melden diesen Vorfall, nach dem mündlichen Bericht eines Kapitäns, der, von Demerary kommend und nach Hallifax bestimmt, dort eingelaufen war. Die Schwarzen haben bei der neulichen Revolte einen der reichsten Pfanzer dieser Kolonie aufgehängt. (Statesman.)

In dem königl. Pallast zu Brighton ist es gegenwärtig sehr lebendig; ein Fest folgt dem andern. Der

König erfreut sich der besten Gesundheit, und ist so munter, als er je war. Rossini, der mehreren dieser Feste beiwohnte, theilte die allgemeine Aufmerksamkeit mit einer jungen Deutschen von 16 Jahren und der größten Schönheit, die eben erst einen Greis von 80 Jahren geheirathet hat. Man bemerkte, daß Rossini in seinen Unterredungen mit dem König sich sehr vertraut benahm, und das Wort Majestät nur sehr selten gebrauchte; er hatte einen einfachen schwarzen Frak an, und drehte, während er mit dem König sprach, seinen Hut nachlässig in der Hand herum. Mit sämtlichen Hofleuten ging er auf dem Fuß der vollkommensten Gleichheit um. (Etoile aus engl. Blättern.)

In Irland ist der böse Geist wieder thätig; das Volk mordet auf der einen Seite, die Drangisten auf der andern; fast jede Post bringt Kunde von neuen Gräueln; und die Truppen werden, wie in Feindesland, fast beständig unter den Waffen gehalten. Während dies im Süden des Landes geschieht, ist zu Dublin der katholische Verein thätig; derselbe hat bei seiner letzten Versammlung nachdrückliche und entscheidende Maßregeln beschlossen, und das Parlament wird nächstes Jahr von dort mit Bittschriften eigener Art belästigt werden. Man kann sich keinen Begriff von dem Hass machen, den das katholische Volk dort gegen England hegt.

Es ist schon die Rede von der Annäherung einer Menge unbekannter Wilden gegen Laitakoo (Afrika) und die Grenzen der Kapkolonie gewesen. Dieses barbarische Volk ist zahlreich; es beläuft sich mit Einschluß der Weiber und Kinder, welche sie mit sich führen, auf 40,000 Personen. Die Männer sind groß, stark und rabenschwarz; sie bedecken sich mit Thierhäuten. Während des Gefechts waren sie nackt; nur die Mitte des Körpers hatte eine kleine Bedeckung; auf dem Kopf tragen sie eine Art Kokarde von Straußfedern, und um den Hals, die Arme und Beine viele weite Ringe von Kupfer; sie haben keine andern Waffen, als Lanze, Beil und Streitkolben. Ihre Sprache scheint ein Dialekt der Boshuana zu seyn; die meisten schienen von Hunger geplagt, und mitten im Gefecht bemächtigten sich einige ertlicher Stücke rohen Fleisches, das sie mit Heißhunger verschluckten. Nach dem Gefecht nahm man ihnen etwa 1000 Stück Rindvieh ab, das sie den verschiedenen Stämmen, welche sie durchzogen, geraubt hatten. (Lond. Courier.)

Italien.

Parma, den 24. Dez. Sr. k. H. der Prinz Gustav von Schweden hat am 20. d. M. bei unserer Regentin gespeiset. Derselbe ist am 22. nach Modena abgereist, wo er von dem Herzoge auf das zuvorkommenste aufgenommen worden ist. Am 24. hat er die Reise nach Bologna angetreten. (Z. d. Deb.)

Oesterreich.

Wien, den 3. Jan. Seit Ende des Kriegs in Spanien erhöht sich der Kredit der östreichischen Fonds auf allen Handelsplätzen. Schon sind am 20. Dez. die in Mailand zirkulirenden 5prozent. Effekten des Monte Com-

barde: Veneto bis 88 $\frac{1}{2}$ gestiegen, und heute hier die Metalliques auf 83 $\frac{1}{2}$.

Der k. k. Gen. Maj. Freih. v. Steigentesch ist nach Berlin abgegangen, um die Glückwünsche unsers allerhöchsten Hofes zur Vermählung F. k. H. des Kronprinzen von Preussen mit der Prinzessin Elisabeth von Baiern zu überbringen.

R u ß l a n d.

Warschau, den 22. Dez. Es ist sicher, daß eine in Warschau statt gefundene Versammlung der Rabbinen und Judenältesten die Feier des Sabbaths auf den Sonntag verlegt hat, wodurch dann die polnischen Juden ihre Brüder in andern Ländern weit übertreffen. Dieses Beispiel sollte Nachahmer finden.

S p a n i e n.

Madrid, den 27. Dez. Es scheint, daß der Staatsrath einen Bericht über die Amnestie an den König erstattet hat. Diese Behörde soll darin Sr. Maj. vorgelegt haben, wie nachtheilig dem Staat die vielen Auswanderungen seyen; wie viele Kapitalien dadurch aus dem Lande gezogen würden, und daß daher den Konstitutionellen zu gestatten seyn möchte, sich frei und ungefränkt wieder in ihre Heimath zu begeben.

Der Bericht des Staatsraths erstreckt sich auch auf die Afrancesados; er schlägt vor, über ihr früheres Betragen den Schleier der Vergessenheit zu werfen.

Das Korps des Marschalls Molitor ist auf dem Rückmarsch nach Frankreich begriffen. Viele Einwohner, welche fürchten, daß nach dem Rückmarsch der Franzosen der Pöbel durch nichts mehr im Zaum zu halten sey, begleiten die französischen Kolonnen nach Frankreich.

In der That versichert man auch, daß sogleich nach dem Abmarsch der Franzosen aus Valencia die Liberalen dieser Stadt verhaftet worden seyen. Diese Maßregeln der Willkühr rufen den Widerstand der verfolgten Konstitutionellen hervor; in dem Königreich Valencia streift eine Bande von 300 Konstitutionellen zu Pferd, unter einem gewissen Amorós, herum; in Galizien haben sich, wie man versichert, auch zahlreiche Guerillas gebildet.

Die Glaubensstruppen sind, wie es scheint, um nicht vieles zufriedener. Eine Abtheilung der Lanzenträger des Bessieres ist aus Madrid desertirt, und weglagert jetzt mit der größten Frechheit auf den benachbarten Landstraßen.

In der Hauptstadt selbst werden am hellen Tage Diebstähle begangen.

Inzwischen hat das gemeine Volk von Madrid die Weihnachtstage aufs lustigste begangen.

Die strenge und listige Politik hatte für den Augenblick dem siverghastigen Romus Platz gemacht, und überall ertönten die Glöckchen der Narrenkappe. Das spanische Volk, in allem originell und sonderbar, überläßt sich am Weihnachtsabend den rauschendsten Vergnügungen, die wahren Bacchanalien gleichen. In den Straßen, in dem Innern der Häuser, vernimmt man nichts, als

die rauhen Töne der Pandereta, der Zambomba und anderer Instrumente dieser Art, die eine wahre Katzenmusik machen; dazu singt und schreit das Volk auf eine furchtbare Weise; das heißt der Pöbel in Madrid, sich lustig machen. Nach dem Nachessen begiebt sich der Pöbel singend und spielend in die Mitternachtsmesse. Man kann sich vorstellen, daß bei dem Zustand der Unsterkeit und Leunkenheit, worin sich ein Theil der Zuhörer befindet, die Andacht nicht besonders groß ist; auch wird in der Kirche öfters fortgeschrien, fortgetrommelt, Aepfel, Orangen, Nüsse u. s. w. fliegen in die Luft, und treffen bisweilen selbst den Priester am Altar.

(Aus franz. Blättern.)

Don Victor Saez ist noch nicht nach Toledo abgereist; er befindet sich noch immer in Madrid. (Etoile)

Der Marquis de Casa Trujillo ist unpäßlich. Don Credia führt unterdessen das Portefeuille. (Etoile.)

T ü r k e i.

Semlin, den 1 Jan. Die neuesten Briefe aus Seres vom 15., und aus Biloglia vom 7. Dez. bringen die Nachricht, daß in Macedonien viele Griechen auf Befehl des Pascha von Salonichi verhaftet, und ihre Habseligkeiten in Beschlag genommen worden sind. In Belgrad trafen dieser Tage mehrere reiche Griechen ein, die sich aus Macedonien geflüchtet haben. Sie machen eine fürchterliche Schilderung von den dort verübten Unthaten. Indessen wird es durch sie wieder zweifelhaft, ob der berüchtigte Abdallubud nicht noch am Leben und im Besitze seiner Herrschaft sey. Bekanntlich hatten frühere Briefe aus Macedonien, und selbst aus Konstantinopel, dessen Hinrichtung gemeldet. Vielleicht fand eine Namensverwechslung statt, die zu diesem Irrthum, worüber die Griechen nicht wenig betrübt sind, Veranlassung gab.

A m e r i k a.

(Vereinigte Staaten von Nordamerika.)

Die amerikanischen Zeitungen, welche von New-York bis zum 17. Dez. in London angekommen waren, enthalten unter andern die merkwürdige Neuigkeit, daß am 8. Dez. Hr. Webster in der Kammer der Repräsentanten offen darauf angetragen hat, einen amerikanischen Bevollmächtigten nach Griechenland zu senden. — Die Frage, ob auf diesen Antrag einzugehen sey, soll in einer der nächsten Sitzungen öffentlich debattirt werden.

(F. d. Deb.)

Zu New-York verbreitete sich das Gerücht, der englische Geschäftsträger, Hr. Rush, habe bei der amerikanischen Regierung im Namen des englischen Kabinetts angefragt: »Ob die v. St. darauf vorbereitet wären, sich mit England zu einem Widerstandssystem gegen jeden Versuch der heiligen Allianz zu vereinigen, welcher die Wiederheraushebung der Unabhängigkeit der südamerikanischen Freistaaten zum Zweck habe?« Wir sind sehr geneigt, sagt die New-Yorker Zeitung, dieses Gerücht für gegründet zu halten, und der Gedanke erfreut uns zum voraus, Englands und

Amerika's Flotten zu Verteidigung der Unabhängig-
keit jener neuen Staaten vereinigt zu sehen.

Das Journal d. Deb. bemerkt: »In den amerikani-
schen Zeitungen lesen wir von obigem, angeblichen Vor-
schlag. Wir sind nicht im Geheimniß der Kabinete, und
können deshalb nicht bestimmen, wie weit jene Nach-
richten wahr oder falsch sind. Aber das wissen wir, daß,
um Krieg zu haben, doch wenigstens zwei kriegsfüh-
rende Parteien auftreten müssen. Nun sehen wir je-
doch den Kontinent durchaus in Ruhe, und nirgends
eine Spur von kriegerischen Tendenzen. Somit können
sich die vereinten Staaten, wenn sie Lust haben, das
kleine Vergnügen ungestört gönnen, ihre Flotten zu be-
zahlen, und sie im Triumph auf die Meere, wo sie nur
Freunde finden, auszuschieken.«

(Journ. d. Deb.)

V e r s c h i e d e n e s.

In Bode's astronomischem Jahrbuche für 1825 fin-
det sich die, auf v. Wisniewski's wiederholten geometri-
schen Messungen beruhende Angabe, daß der Elbrus,
im westlichen Arm des kaukasischen Gebirges, am östli-
chen Gipfel eine Höhe von 2878, am westlichen von
2898 Toisen habe, folglich den Montblanc um 2500
Fuß an Höhe übertreffe.

In London und den dazu gehörigen Kirchspielen sind
vom 10. Dez. 1822 bis zum 17. Dez. 1823 zusammen
27,679 Kinder (15,945 Knaben und 13,734 Mädchen)
getauft, und 20,587 Menschen (10,455 männlichen und
10,132 weiblichen Geschlechts) begraben worden.

Die Driflamme und der Drapeau blanc sollen zu ei-
nem einzigen Blatte vereinigt werden. Dasselbe dürfte
in der Folge mit der Gazette de France und der Quoti-
dienne geschehen.

A. Wichmann, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- beobachtungen.

12. Jan.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8 $\frac{1}{2}$	28 Z. 3,3 L.	- 2,2 G.	61 G.	D.
M. 2 $\frac{1}{2}$	28 Z. 3,4 L.	0,0 G.	60 G.	D.
N. 9 $\frac{1}{2}$	28 Z. 3,9 L.	- 1,0 G.	61 G.	D.

Im Ganzen trüb — Vormittags einige Sonnenblicke
Abends Aufhellung mit leichtem Gewölk.

T o d e s - A n z e i g e.

Dem Herrscher über Leben und Tod gefiel es, unsern
innigst geliebten Sohn und Bruder, Karl Engelbert Lud-
wig, gestern Abend $\frac{3}{4}$ 7 Uhr zu sich in ein besseres Le-

ben, nach seinem 30 Jahre, abzurufen. Er war stets
thätig, und machte sich durch Eifer und Kenntnisse in sei-
nen Geschäften beliebt.

Ich erfülle als Vater die traurige Pflicht, solchen un-
sern Verwandten und Freunden hierdurch bekannt zu ma-
chen, indem wir uns zur ferneren Freundschaft und Wohl-
wollen empfehlen.

Kastatt, den 11. Jan. 1824.

Ludwig, Ingenieur.

Manette Ludwig, geb. Kische.

Eslette Ludwig.

W. Ludwig, Lieut. im 2. Lin. Inf.

Reg. Major Graf Wilhelm.

Gustav Ludwig, K. K. Oesterreich.

Rechnungsbeamter.

Karlsruhe. [Museum.] Freitag, den 16. d. M.,
ist der 5te kleine Ball im Museum.

Karlsruhe, den 13. Jan. 1824.

Die Museumskommission.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Der ledige
Ziegler, Karl Roth von Randern, welcher von dem Groß-
herzoglichen Bezirksamt Lorrach unterm 7 d. M. wegen heim-
licher Entfernung ausgeschrieben worden, ist dahier aufgegrif-
fen worden.

Karlsruhe, den 12. Jan. 1824.

Großherzogliche Polizeidirektion.

Frhr. v. S e n s b u r g.

Pforzheim. [Frucht-Versteigerung.] Künf-
tigen Samstag, den 24. d. M., Vormittags um 10 Uhr,
werden auf dem diesseitigen Speicher, unter Vorbehalt hoher
Ratifikation, gegen bei der Abfassung zu leistende baare Zahlung,
200 Malter Haber

versteigert; wozu die Liebhaber eingeladen werden. Der ge-
steigert werdende Haber kann auch in den herrschaftlichen Be-
hendscheuern auf den Landorten gefaßt werden, wenn hierzu
sich Liebhaber zeigen sollten.

Pforzheim, den 9 Jan. 1824.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

E r e c e l i u s.

A n z e i g e.

Wir unterzeichnete machen hiermit unseren auswärtigen
Handelsfreunden bekannt, daß wir dem Handelsmann Herrn
Herrmann Montfort in Feiburg, im Breisgau, ein
Kommissionslager übertragen haben, in Eimais (oder Cotte-
lins), gedrucktem Manschetten, grün und schwarzem Nüberle,
Sacktüchern (baumwollenen und leinenen), Kappen und Strüm-
pfen von Baumwolle, schwarz und weiß. Derselbe wird zu
gleichen Fabrikpreisen, in ganzen Stücken und Duzenden ver-
kaufen, wie wir, und Jedermann schnell und gut bedienen.

S a f e n w h l, bei S o f i n g e n.

Johann Rudolph Hussen,

Fabrikant in Costein und Nüberle

O s t r i n g e n, bei A r b u r g.

Abraham Meyer,

Fabrikant in Strümpfen u. Kappen.